

1449 bis 1461, Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N. F. 87 (2021) S. 7–56, zeichnet im Detail die Aktivitäten des böhmisch (S. 9)/mährischen (S. 54) Kriegsunternehmers im östlichen Österreich und westlichen Ungarn nach für wechselnde Auftraggeber und in eigener Sache in den Konflikten zwischen und unter den Habsburgern, Cilli, Hunyadi, lokalen Potentaten und Kollegen wie auch den Städten Pressburg und Wien, deren Rechnungsbücher wichtige Informationen liefern.  
Herwig Weigl

Kurt KARPf, Zwischen Frömmigkeit und Politik. Überlegungen zum Kloster Molzbichl, zu dessen Gründern und den vermeintlichen Spuren Aquileias in Oberkärnten im Frühmittelalter, Carinthia I 212 (2022) S. 101–124, 5 Abb., findet keinen plausiblen Hinweis auf eine Gründung des im 8. und 9. Jh. aktiven Kärntner Klosters von Aquileia aus und schlägt als Stifter einen karantani-schen Adelige(n) wie den Gründer Millstatts vor.  
Herwig Weigl

Hezilo und die Freien von Tschengls. Von Kanzlern, rätischen Urkunden, Freien im Vinschgau und einer adeligen Grablege, hg. von Rainer LOOSE (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 49) Innsbruck 2021, Univ.-Verlag Wagner, 191 S., Abb., beigelegte Stammtafel, ISBN 978-3-7030-6568-2, EUR 34,90. – Der Hg. zählt zu den tiefsten Kennern der früh- und hochma. Verhältnisse des Südtiroler Vinschgau und der benachbarten Regionen. Über Jahrzehnte beschäftigte er sich mit der Geschichte dieses Raums, insbesondere der Siedlungsgeschichte, und hat darüber zahlreiche Studien vorgelegt. Dazu zählen auch seine jahrelangen Forschungen über die Herren von Tschengls, die im oberen Vinschgau in einer Zeit ihre Spuren hinterließen, in der die Grafen von Tirol gegen den Bischof von Chur die Oberhand gewannen und diese Talschaft als Keimzelle des werdenden Landes unter ihre Herrschaft brachten. L.s Beitrag über die Herren von Tschengls und das Kanzleramt im Vinschgau (S. 9–97) bildet mit beinahe 100 Seiten das Kernstück und zugleich den umfangreichsten Beitrag des Bandes. Aufgrund der Lückenhaftigkeit der schriftlichen Überlieferung und des weitgehenden Fehlens archäologischer Überreste müssen manche Fragen offen, manche Probleme ungelöst bleiben. Anknüpfend an die Ersterwähnung eines *Hezilo cancellarius* beschäftigt sich L. mit dem Amt des Grafschaftskanzlers im Vinschgau, das auf alte churrätische Traditionen zurückgeht, jedoch im späten 13. Jh. durch das Notariat abgelöst wurde. Nach einer Untersuchung von Besitz, Burgen und frommen Stiftungen versucht L. eine detaillierte Genealogie vorzulegen, wobei zwischen einer älteren Linie (Herren von Tschengls/Hezilonen), die sich auf den erwähnten Kanzler Hezilo zurückführen lässt, und einem jüngeren Zweig (Freie von Tschengls) zu unterscheiden ist, der wohl auf einen unehelichen Sohn aus der älteren Linie zurückgeht. Aufgrund der teilweise rudimentären Überlieferung bleiben manche familiären Zusammenhänge im Dunkeln, allerdings würde man sich manchmal mehr Klarheit und Eindeutigkeit in den Formulierungen wünschen; die beigegebene Stammtafel hilft in diesem Zusammenhang über manche Schwächen hinweg. Auch die zahlreichen Karten, die Besitzungen, Rechte und Siedlungsgeschichte illustrieren, tragen sehr zum Verständnis des